

boldt 53 Stunden von da, bei Guayaquil, es will gehört haben. Der Chimborazo ist wahrscheinlich auch einmal ein Vulkan gewesen. Die aus ihrem Ruin wieder erkundene Stadt Quito hat 70000 E. und einige Kunstgewerbe. — Die Republik Columbia mag 5mal größer sein als Spanien, also $4\frac{1}{2}$ mal größer als Deutschland. Bewohner nur 2,600000, nebst 200000 noch wilden Indianern. Man zählt 95 Städte, 1890 Dörfer und Flecken. Die Verfassung ist noch sehr schwankend.

Peru und Bolivia,

Theile des ehmal. Inkareiches, erstrecken sich von Guayaquilbay an beiden Seiten der Andes bis südwärts der Steinbockswende. Im Innern berühren sie den Madera und die Nähe des obern Paraguay. Es weht hier auf Perus Küste frischere Luft, indem eine kältere Meerströmung von Süden kommt und fast dauernde Nebel die Sonne umschleiern. Doch ist's dürr aus Mangel an Regen; nur wo Quellen, Flüsse und künstliche Wasserleitungen sind, gedeihen auch die Pflanzen. Im Innern östlich der Berge ist regelmäßige Regenzeit von Januar bis Juni, wo alsdann (wie am Marañon und Orinoco) die weiten Tieflächen feerartig werden und die Wälder zu schwimmen scheinen. — Unter den Thieren ist vielleicht der Papiermacher das merkwürdigste, ein kleines Insect, deren viele in Gemeinschaft ein großes Gewebe in die Länge und Breite zum Dach ihrer Verpuppung arbeiten. Ein solches Dach ist dünn u. leicht und kann als Schreibpapier benutzt werden. — Die Indianer, nicht so roh, um Gefangene zu tödten und zu fressen, ja so mild, daß sie nur gegen Thiere ihre Giftspieße gebrauchen, leben unter eignen Cajiken. Arzt- u. Priesterdienst verrichten die Zauberer. Die am Ucayali glauben an Seelenwanderung in Thierkörper. Die Moa Maynas graben die Leichen, wenn sie verwest sind, wieder aus, wickeln sie gereinigt in eine Hülle von Thon, bezeichnet mit Hieroglyphen, und stellen sie zur Verehrung aus, indem ein zweites Leichenbegängniß gehalten wird. Die civilisirten Abkömmlinge der alten Peruaner sind sehr unterwürfig, und eben deshalb trüg, unreinlich, heimtückisch, doch den Kirchencereemonien sehr zugethan. Sie treiben Ackerbau und Handwerke, aber gleich den Spaniern mit geringem Fleiß. Ihre Sprache (Quichua) ist sehr beliebt, sie wird sogar von den Creolen in Lima und Quito gern gesprochen, und soll wegen ihrer Lieblichkeit in Idyllen und Elegien gar reizend klingen. Vielleicht verdrängt sie dereinst die spanische Sprache und bildet eine eigne Literatur. — Es fehlt dem Lande noch an Handelsstraßen. Der große Bergweg der Inka's ist vernachlässigt. Wahrscheinlich, wenn erst der Ackerbau sich an den Strömen ausbreitet und die Schifffahrt gesichert ist, wird der Marañon die große Verbindungstraße mit der Ostseite Americas werden, so wie man bereits durch den Pilcomayo mit dem Paraguay und La Plata in Verbindung steht. Was der Marañon hinunter führen könnte, wären: die Zeuge von Quito, die China von Loro, der Zucker von Cuzco, die Leinwand von Moro, die Seide von Lima, Baumwolle und feine lange Seide von Mojobamba, Cacao u. s. w. aus den